

UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG

DAS ULTIMATIVE ARMINIA-FANZINE

Nr.1

5.6.1995

1 DM



SAISONRÜCKBLICK

ESSEN, MÜNSTER, SALMROHR, VERI and more

HURRA!

Endlich ist sie da: die erste Ausgabe des einzigartigen Arminia-Fanzines "Um halb Vier war die Welt noch in Ordnung". (Wem dieser längste Titel der uns bekannten deutschen Fanzine-Szene (sprich: "Fen-Zein") übrigens zu lang ist, weil die grauen Zellen schon zu stark vom Alkohol benebelt sind, kann sich auch einfach "Halb Vier" merken!). Nach dem "Fanzine-Prisma" des "Fan Clubs Arminia Bielefeld", dem "Block-3-Info" des ehemaligen Fan-Projektes, dem "Rüpel" und einer Info-Broschüre vom "Anhängersclub Rheine" ist dies (unserer Kenntnis nach) das fünfte Schriftwerk, das von Arminia-Fans produziert wird.

Aber was soll das ganze eigentlich?

Nun, wir waren der Meinung, daß neben der bestehenden Berichterstattung über den Fußball unserer blauen Götter auf jeden Fall noch eine Zeitschrift notwendig ist, die über das berichten soll, was woanders unter den Tisch fällt, weil es angeblich niemanden interessiert. Dies schließt alles ein, was in irgendeiner Weise etwas mit Fußball bzw. Arminia zu tun hat. Darunter fallen z.B. Fan-Club-Vorstellungen, Spielberichte aus der Sicht von Fans, Interviews, Kleinanzeigen usw., usw. (Ihr seht ja schon in dieser ersten Ausgabe, wie groß die Bandbreite ist.)

Dabei wollen wir allerdings nicht immer nur selber über das schreiben, was uns interessiert oder wichtig erscheint, sondern Euch auffordern, uns mit Artikeln, Berichten etc. nur so einzudecken. Wir wollen ein Sprachrohr sein für jeden Fan, der irgendwas zu sagen hat.

Fanzines (der Begriff setzt sich aus den beiden Wörtern 'Fan' und 'Zine', einer Abkürzung von magazine - zu deutsch etwa: Zeitschrift - zusammen) haben ihren Ursprung in der Punk-Kultur der 70er Jahre in England. Seit Beginn der 80er Jahre haben auch Fußballfans (erst wie immer in England, später auch bei uns) damit angefangen, über ihre Fußballkultur zu berichten. Die ersten Hefte erschienen nur in kleineren Stückzahlen und wurden meistens von Fanclubs oder Hooligans herausgegeben. Inhaltlich ging es dabei in erster Linie um Sauf- und Prügelorgien, aber auch um Fan-Interessen.

Seit Ende der 80er Jahre hat sich eine neue Fanzine-Generation entwickelt, die vor allem den Schwerpunkt auf Spaß am Lesen setzt. In vielen dieser Hefte wird auch sehr viel Wert auf Information und die Verbesserung der immer unbedeutender werdenden Rolle des einzelnen Fans gelegt. Dabei kommt es auch zu einer Politisierung (z.B. gegen Rassismus).

Wir werden wohl auch irgendwo dazwischen anzusiedeln sein. Aber seht selber...

INHALT:

Vorwort, Impressum, Inhalt.....	S. 2
Höhepunkte der Saison.....	S. 3
Sündenfall Alm.....	S. 8
Aus meiner Praxis.....	S. 12
Ewig vereint.....	S. 9
Allerlei.....	S. II

IMPRESSUM:

Auflage: 1000

Preis: 1 DM

Anzeigenaquisition: Ingo Peter

Vereinskneipe: Aral-Tankstelle

Redaktion: Andy, Philipp, Stefan, HaJo

Sorgentelefon für (Artikel-)Spenden:

0521-103095 (nicht vor 12.00 Uhr)

Layout: Olli

Greetings to: Jürgen "Six-Pack" Domian

Hinweis: Dies ist kein offizielles Werk des DSC Arminia Bielefeld e.V. Beschwerden bitte direkt an: Die Naturgesetzpartei, Abteilung Yogisches Fliegen, Otto-Fleck-Schneise 8, 66594 Frankfurt am Main



FOOTBALL IS NOT A MATTER OF LIFE AND DEATH. IT'S MORE IMPORTANT THAN THAT.

Bill Shankly

SAISONRÜCKBLICK

ESSEN, MÜNSTER, SALMROHR, VERL and more

DSC - Bochum 6

12500 Zuschauer

0 : 0

Erstes Spiel. Kein Tor. Brütende Hitze. 3Kg Bierbauch weggeschwitzt. Hat sich irgendwie nicht gelohnt. Einziger Höhepunkt: Rote Karte für Schürmann nachdem er kurz vorher eingewechselt worden war.

SV Edenkoben - DSC

3000 Zuschauer

0 : 2

Glaubt man dem Polizeibericht, dann fielen mehr als 8000 enthemmte, nach Gewalt sabbernde Kampfmaschinen und Mutanten aus Ostwestfalen ins beschauliche Dorfchen ein. Zum Glück konnte die heldenhafte Polizei unter Einsatz ihres Lebens Kapitalverbrechen wie "Hinsetzen", "das Spiel sehen" oder "die Stadionzeitung lesen" bereits im Keim ersticken. Dazu Einsatzleiter Roland Kaiser (das ist kein Witz, der heißt wirklich so): "Unsertaktisches Konzept war vom Ansatz her richtig, nur widrige Umstände (so nennt sich das also, wenn man völlig versagt) und die für dieses Spiel absolut ungeeignete Örtlichkeit haben zu dieser Eskalation geführt."

DSC - Bonner SC

10000 Zuschauer plus Helmut (Kohl ?)

3 : 0

Endlich Erster !

RW Essen - DSC

10100 Zuschauer

1 : 0

Schon wieder bürgerkriegsähnliche Zustände. Reporterin Regine Kleist von der NW war auf jeden Fall völlig entsetzt und erlebte im Sonderzug ihren ganz persönlichen Kulturschock. Der unglückliche Spielverlauf (Rote Karte für Eck und völlig unverdienter RWE-Sieg) trübte zunächst die allgemeine Befindlichkeit. Er erhielt jedoch durch die einige Tage später erfolgte Entlassung Sidkas (wirsagen nur Aufstiegsrunde 1990) und die anschließende Inthronisierung von good old Ernst M. irgendwie einen tieferen Sinn.

DSC - VfB Wissen

7500 Zuschauer

3 : 0

Pflichtsieg ! Ernst stellt klar, wer auf der Alm gewinnt (stand in der Zeitung).

DSC - SV Hausberge (2.Runde Westfalenpokal) 580 Zuschauer (davon ca. 20 Bielefelder)

12 : 0

Gegen die hochfavorisierten Gäste gelang den Arminen ein glückliches, aber letztlich durch die größeren Spielanteile doch verdientes 12:0. Der Pokal hat eben seine eigenen Gesetze !

TuS Paderborn-Neuhaus - DSC

8500 Zuschauer

0 : 2

Wieder ein Heimspiel und schließlich das erste Tor von Fritz Walter (immerhin Held von Bern !). Vom Spiel war mal wieder nur wenig zu sehen (schafft Euch endlich ein Stadion an, das auch den Namen "Hermann-Löns" verdient ! Mmmhja,... O.K., habt Ihr ja schon.)

DSC gegen den Dorfverein aus der Nähe von Telgte

15600 Zuschauer

1 : 1

Ausnahmsweise kein 0:3 ! Zum ersten Mal beschlich uns das Gefühl, daß es auch noch ein Leben außerhalb der 3.Liga geben könnte. Aber wie gesagt, es war nur so eine Ahnung

1.FC Bocholt - DSC

4500 Zuschauer

0 : 0

Kein Kommentar !

Sportfreunde Lotte - DSC (3.Runde Westfalenpokal)

1000 Zuschauer

2 : 4 n.V.

Alles andere als ein berauschendes Fußballfest gegen die drei Klassen niedriger klickenden Lotter. Tumani machte erst in der 95. und 98. Minute alles klar.

SuK Bielefeld - DSC (Kreispokal)

500 Zuschauer

0 : 7

Auf der Schlicke am Bolbrinker kam der "2. Anzug" von Arminia (sogar Ridder war dabei !) zu einem glanzlosen Erfolg.

TSV Amshausen - DSC (Kreispokal)

2 : 1

Wer da war, war selber Schuld. Wegen der Niederlage kann der Westfalenpokal 1995/96 aus dem Terminkalender gestrichen werden.

DSC - FSV Salmrohr

7500 Zuschauer

0 : 1

Vor den Augen von Jean-Paul de Jong (jetzt bei FC Utrecht) setzte es die erste Heimpleite der Saison. Halbzeit- und Schlußpfeif gingen in gellendem Pfeifkonzert unter. Darauf eine Sportsalami !

Opfermahl !



SAISONRÜCKBLICK

ESSEN, MÜNSTER, SALMROHR, VERL and more

Winter-Schluß-Verkauf - DSC

2 : 0

4300 Zuschauer

Eine Fahrt in der Schwebbahn wäre wahrscheinlich erquicklicher gewesen als diese Krampfnummer. RWE lag jetzt schon lockere 6 Punkte vor uns.

DSC - AC Verl

2 : 1

9000 Zuschauer

Vielleicht war es ja der penetrante Düngemittelgestank aus der Verler Sponsorenecke, der Armin Eck in der 90. Minute wie vom Blitz getroffen im Verler Stradaum zu Boden sinken und den anschließenden Elfer zum haushoch verdienten Siegtreffer verwandeln ließ. Dieter "Call me dirty" Brei soll nach diesem Spiel zum ersten Mal in den Teppich gebissen haben. Auch von unserer Seite: Wohl bekomm's !

Alemannia Aachen - DSC

1 : 2

7000 Zuschauer

Die Anwesenden glaubten ihren Augen nicht zu trauen: Ein Scheintoter reaktiviert ! Der angeblich sportinvalide Sohn eines griechischen Restaurantbesitzers aus Bad Salzuflen trug maßgeblich dazu bei, daß die Marmeladenfreunde aus der orthodox-katholischen Heimatstadt von Egidius (was für grausame Eltern) Braun nicht mehr zum Zuge kommen konnten.

DSC - SC Hauenstein

4 : 1

6000 Zuschauer (Minusrekord auf der Alm)

Ungewohnte Gefühle wurden wach als es schon zur Pause 3:0 stand. Die allerdings langweilige 2. Halbzeit wurde durch die Kaspereien des ungelenken Hauensteiner "Sturmtanks" Tobias Schaechter etwas versüßt.

Spvgg Erkenschwick - DSC

1 : 3

5500 Zuschauer

Wie sagte Versicherungskaufmann Wolfgang Kneib so schön: "Die Gurkenspiele müssen gewonnen werden." Dies war so eins. Ansonsten prächtige Stimmung auf den Rängen. (Glauben wir jedenfalls, von uns war ausnahmsweise niemand da.)

DSC - Preußen (igitt !) Köln

3 : 3

8000 Zuschauer

Peinlich ! Peinlich !

TuS Paderborn-Neuhaus - DSC (4. Runde Westfalenpokal)

2 : 1

1500 Zuschauer

Wenn Eric Groeleken damals schon von seinem großen Glück gewußt hätte, hätte er sich in diesem Spiel gegen seine zukünftigen Mannschaftskameraden mehr Zurückhaltung auferlegt. So fiel in der 89. Minute durch ein Glückstor von ihm doch noch das 2:1 und alle Pokalträume waren dahin. Berlin, Berlin, eines Tages werden wir mit Sicherheit noch nach Berlin fahren !

DSC - Borussia Neunkirchen

3 : 2

7200 Zuschauer

Dieses Spiel war der Ausgangspunkt für die erste Episode aus der beliebten Reihe "Hitparade der Verschwörungstheorien", präsentiert von Dieter "Paranoid" Brei. Kurzfristig konnte Manager Lamm den finanziell darbedenden Borussen nämlich einen zahlungskräftigen Trikotwerbepartner vermitteln. (Gesang des Tages: "Wenn wir wollen, kaufen wir Euch auf !") Ein Brei, wer Böses dabei denkt.. Ansonsten gab es ein schwer erkämpftes 3:2 durch den Treffer von Eintagsstürmer Suad Sadomasovic in der 86. Minute.

Eintracht Trier - DSC

0 : 0

2200 Zuschauer

Noch sieben Punkte bis zum Klassenerhalt. Weihnachtliche Stimmung ("O du fröhliche..") trotz der tristen Kickerei im Moselstadion. Erstmals war die Mittelfeldprimadonna aus Höxter wieder für die Blauen am Ball.

DSC - Bayern München

1 : 4

18500 Zuschauer (ausverkauft)

Bis auf den schleimigen Sport-BILD-Leserbriefschreiber und die etwa 4000 8-9-jährigen Erfolgsopportunisten im rot-weißen Look samt Aufsichtspersonen empfand wohl jeder der Anwesenden den theatralisch-humpelnden Abgang des Rekordnationalspielers Lothar M. als einen höchst ästhetischen Anblick. Nur schade, daß die Bazies nach der 1:0-Führung der Arminen durch Germann den Spieß noch umdrehen konnten.

W'scheiß 09 (A) - DSC

1 : 1

2000 Zuschauer

Ein dreifaches Hoch demjenigen, der das "Schöne-Wochenende-Ticket" erfunden hat. Der Amateurmannschaft des Vereins aus Bochum 6 bescherte es einen höheren Zuschauerschnitt als den Kollegen von der Profiabteilung. Hinterher gab es frustbedingte Ohrfeigen für zwei Einheimische. Die Übeltäter entpuppten sich witzigerweise jedoch als Mitglieder der Bielefelder Ordner-Crew. Hat Keite Giersch jetzt Stadionverbot ?

SAISONRÜCKBLICK

ESSEN, MÜNSTER, SALMROHR, VERL and more

DSC - SV Edenkoben

6200 Zuschauer

5:1

Drei Elfmeter, die sogar nach Meinung der NW-Reporter alle berechtigt waren, führten zum höchsten Saison-Sieg und zu neuerlichen Herzattacken bei Dieter "The Fabulous" Brei aus V.

Bonner SC - DSC

2300 Zuschauer

1:3

Nach dem Schock in der 3. Minute auf diesem Nebenschauplatz der Bundesgartenschau (oder war es doch das Stadion?) sorgten 2 herrliche Wuckel-Tore für den verdienten Sieg bei den Ex-Ha-Ha-Ha-Hauptstädtern. Helmut war wieder da und machte Fotos. Verschwörungstheorie Teil 35: Arminia kauft

Miletic von Verl.

DSC - RW Essen

18500 Zuschauer (ausverkauft)

4:0

Ein gnadenlos genialer, nie gefährdeter 4:0-Sieg, der sogar höher hätte ausfallen können, brachte uns für 24 Stunden an die Tabellenspitze. Aus Sorge um den Gesundheitszustand des mittlerweile schon mehrfach erwähnten Dieter "Extrem" Brei aus V. verzichteten wir großzügigerweise noch für eine Woche auf diesen Platz an der Sonnenseite. Absolut nicht erwähnenswert bleibt die Tatsache, daß ein drittklassiger Troubadix-Imitator (Eigenwerbung: "Vom Bauernhof ins Studio") die Alm-Besucher mit seinen auf CD gepressten Nichtigkeiten belästigen mußte. Hacker rules!

VfB Wissen - DSC

3000 Zuschauer

0:2

Das Stadion heißt zwar "Grosse-Sieg", trotzdem reichte es nur für 2 magere Tore. Es war der Tag von Air Studti, der auf dem matschigen Acker beide Male den Ball in die entscheidende Richtung stolpern konnte.

Hier waren übrigens die gleichen "widrigen Umstände" zugegen wie beim Spiel in Edenkoben. Dieses Mal beschränkte sich das provokative und schikanöse Verhalten der rheinland-pfälzischen Polizei jedoch nur auf homoerotische Kontakte, so daß schwerwiegende Auseinandersetzungen zum Leidwesen der in den grünen Einsatzwagen ausharrenden Freunde und Helfer ausblieben. Am Rande kam es sogar zu einzelnen Verbrüderungsszenen zwischen Mob und Ordnungsmacht.

Noch ein Wort zu Studti:

Es hält sich hartnäckig das Gerücht, daß es sich bei ihm eigentlich um zwei Personen handelt: Studti und der Mann mit der Studtrucker-Maske. Anders sind die eklatanten Leistungsschwankungen zwischen Ubbedissen- und AC Mailand-Niveau nicht zu erklären. Nur wer verbirgt sich hinter der Maske? Roberto Baggio? Jürgen Klinsmann? Angelika Dopheide? Henry Maske? Es darf spekuliert werden...

DSC - TuS Paderborn-Neuhaus

11000 Zuschauer

1:0

Ein glanzloser, aber für die Etablierung auf dem Spitzenplatz notwendiger Sieg. Wieder Mal ein Tor von Air "Maske" Studti. Fazit: Hauptsache gewonnen!

Dorfverein in der Nähe von Telgte - DSC

4500 Zuschauer

1:2

Der erotische Höhepunkt der Saison. Angesichts des kläglichen Häufleins von höchstens 200 Eingeborenen gestaltete sich die Party im Arminia-Fan-Block umso beeindruckender. Der sonst so nüchterne WDR-Fernsehkomentator zog sogar Vergleiche mit dem italienischen Stadion-Mythos "San Siro". Die Hin- und Rückfahrt mit dem Bummelzug über Oelde und Hamm war ebenfalls äußerst gesellig, so daß wir nach der Ankunft in BI-Hbf um 0.15 Uhr nur noch glücks- und bierselig nach Hause tapern konnten.

Erfreuliche Nachricht am Rande: Der wild um sich prügelnde Münsteraner Polizei-Pöbel (trauriger Höhepunkt: ein Armbruch und eine große Platzwunde am Ohr) wird nicht ungeschoren davongelassen, nachdem selbst zufällig anwesende Anwohner (also Münsteraner!) ausgesagt haben, daß die Arminia-Fans unschuldig seien.

Gesang des Tages: "Wir haben Diplomstudiengang SoWi und Ihr nicht!"

DSC - 1.FC Bocholt

9500 Zuschauer

1:1

Endlich Gewißheit: Der Klassenerhalt ist auf jeden Fall gesichert! Ansonsten ein gottenschlechtes Gekicke. Aber wir können ja auch nicht immer gewinnen.

FSV Salmrohr - DSC

4000 Zuschauer

1:2

Der Draht- und Zaunindustrie des beschaulichen Eifel-Dorfchens wird dieses Spiel in freudiger Erinnerung bleiben. Schließlich bescherte es ihnen die Neuerichtung der ca. 50 Meter Stadionzaun, die von völlig entseelten Arminia-Fans nach dem dramatischen Spielverlauf eingeebnet wurden. Es stellt sich jedoch die Frage nach Sinn und Zweck eines Zauns, der sofort einreißt, wenn sich ein oder zwei übergewichtige Personen im Abstand von 1 Meter an ihn hängen. Bei anderen Spielen (Wissen, Hauenstein, Verl etc.) ging es schließlich auch ohne. Beeindruckend war des weiteren die Eleganz und Coolness mit der die Arminen das Spiel in den letzten 15 Minuten mit nur 10 Leuten noch umdrehen konnten.



UM HALB VIER WAR DIE WELT NOCH IN ORDNUNG





SAISONRÜCKBLICK

ESSEN, MÜNSTER, SALMROHR, VERL and more

DSC - Wuppertaler SV
2:0

9500 Zuschauer

Endlich einmal wieder gegnerische Fans auf der Alm. Wir wußten garnicht, daß es sowas überhaupt gibt. Aufgrund der ungünstigen Akustik im Gästeblock war allerdings nicht viel von ihnen zu hören. Schade eigentlich!

AC Verl - DSC
1:1

5000 Zuschauer (ausverkauft)

Nach Impfungen gegen Schweinepest und Rinderwahnsinn wagten wir den Trip ins Krisengebiet. Das geniale Konzept der Polizei, die beiden Fanlager (wenn es das in Verl überhaupt gibt) zu trennen, ging leider nicht auf, da in den Wochen vor dem Spiel Hunderte Bielefelder in der Geschäftsstelle des AC Verl, geschickt durch Miß-Piggy-Masken getarnt, stapelweise die begehrten Tickets bunkerten. Außerdem erlebte das Fälscherhandwerk in Bielefeld eine ungewohnte Renaissance. Allein die Kartennummer 0145 soll ca. 200 Mal vorhanden gewesen sein. (Wie kann man auch nur schwarz-weiße Eintrittskarten drucken lassen??? Na ja, Verl eben...)

Peinlichste Leute im Stadion waren der megaschlechte Stadionsprecher mit seiner gnadenlos üblen Anbiederei ("So jetzt machen wa ma alle La Ola!") und der übergewichtige WDR-Stammler Jürgen Kleikamp, der im Fernsehen keinen einzigen vollständigen Satz hinbekam und Ernst M. sogar als Trainer des SC Verl bezeichnete! Üben, Jürgen! Zu Dieter "Gefühlsecht" Brei muß wahrscheinlich nichts mehr gesagt werden.

Spruch des Tages: "Spiel ne' mir, spiel ne' mir, ich hab'n!" von Charly Dörfel, der die Unsportlichkeit war, die zu seiner gelb-roten Karte führte.

DSC - Alemannia Aachen
3:2

5000 Zuschauer

Nachdem es schon sehr früh 0:2 hieß, konnte Kohn kurz vor dem Halbzeitpfeiff noch das 1:2 markieren. In der 70. Minute gelang Bernd Kirchner dann der Ausgleich und Sekunden vor dem Abpfiff schoß Gerd "Zick-Zack" Roggensack dann den vielumjubelten 3:2-Siegtreffer. Damit wurde Arminia zum ersten Mal WFV-Pokalsieger. Ach Scheiße, das war ja alles 1966...

Über den diesjährigen Spielverlauf wollen wir besser den Mantel des Schweigens hüllen. Berichtenswert erscheinen dagegen die minutenlangen Gesänge nach dem Ende dieses Debakels. Selbst die wenigen mitgereisten Aachener Fans staunten Bauklötze. Tja, was wäre das für ein Pfeifkonzert geworden, wenn die ganzen Erfolgsopportunisten nicht schon vor dem Ende abgehauen wären...

SC Hauenstein - DSC
0:3

2000 Zuschauer

Arminia strikes back! Während RWE vor 5000 mitgereisten erwartungsfrohen Fans mit 1:2 gegen eine personell desolante Preußen-Elf die Segel streichen mußte, erlebte das spärliche Häuflein Bielefelder Fans in der fernen Pfalz sein blaues Wunder. Fritz Walter, durch die Anwesenheit seiner Sippe beflügelt, machte nach langer Abstinenz wieder mal ein Tor. Und, wir geben es nicht gerne zu, wir müssen es beichten, um unser voller Schuld geladenes Gewissen zu erleichtern: WIR HABEN UNS ÜBER DEN SIEG VON PREUSSEN MÜNSTER GEFREUT! (Außer Andy) Asche auf unser Haupt!

DSC - Spvgg Erkenschwick
2:0

9000 Zuschauer

Der Schrei in der 90. Minute war die Krönung eines wunderbaren Nachmittages. Markus Wuckel wird wahrscheinlich mit feuchter Hose nach Hause gegangen sein. Abends tauchten dann Thomas von Heesen, Jörg Bode und Martin Kollenberg latendicht auf der Abi-Party des Heeper Gymnasiums im HoT Brake auf. Prost! Alex Ogrinc soll noch bis in die frühen Morgenstunden das Herauslaufen und die Strafraumbherrschaft gebüßt haben.

Am nächsten Tag Abstiegskampf pur: Arminia II gelang in einem denkwürdigen Match vor der Mordkulisse von 400 Zuschauern (davon 2 Zahlende, Philipp und HaJo!) ein schmeicheilhafter 1:1-Erfolg (Torschütze Schmarow!!!) gegen durchschnittlich 8 Spieler (4 rote Karten) von Birke, Eiche oder Fichte Bielefeld.

SCB Preussen Köln - DSC
3:3

4000 Zuschauer

Bei subtropischen Temperaturen wurde seitens der Arminen mal wieder alles geboten, was einen Fußballnachmittag so unvergeßlich werden läßt: Spannung, Entsetzen, viele Tore und ein wie ein gedopter Hamster herumirrender Torwart, auf dessen Konto mindestens zwei der drei Gegentore gingen. Das Bier war schon nach zwanzig Minuten alle, und obwohl flugs Nachschub beschafft wurde spottete das, was sich die bedauernswerten Zapfer daraufhin seitens der ob ihrer staubigen Kehlen murrenden Fans anhören mußten jeder Beschreibung ("mach hin, Du alte Hippe").

Borussia Neunkirchen - DSC
0:4

6000 Zuschauer

Ende der Tournee. Aufstieg, Party, Rathausplatz. Prächtige Stimmung und Leinwandmarkt. Alles rüfte zusammen!

Ausführlicher Bericht mit vielen Fotos vom Spiel in Neunkirchen und der Meisterschaftsfeier am Rathaus folgen in der nächsten Ausgabe.

SÜNDENFALL ALM?

Gegen Erkenschwick war es Tagesgespräch auf der Alm: auf dem ehemaligen Fabrikgelände Droop&Rein solle ein neues Stadion

entstehen, Fassungsvermögen 30000 Zuschauer. Der Bielefelder Investor Hartmut Wolff will 120 Millionen Mark in ein sog. "Ostwestfalen-Zentrum" investieren. Neben dem Stadion sollen ein Kino-Center, ein Spaßbad und eine Einkaufsmeile entstehen. Fertig sein könnte das Ganze, so die optimistische Planung, schon im Jahre 1999. Den Standort zwischen Hauptbahnhof und Stadtwerken hält Hartmut Wolff für ideal, weil er durch die Nähe sowohl zur Stadtbahn und zum OWD, als auch zum Hauptbahnhof verkehrstechnisch hervorragend angebunden sei. Die Bielefelder Politiker reagierten mit verhaltener Zustimmung auf die ehrgeizigen Pläne des Investors, der schon für den Bau des Amerika-Hauses verantwortlich

zeichnete. So forderte die BfB, es müsse sichergestellt werden, daß das geplante Vorhaben nicht als zweites "Sieker-Loch" ende.

Auch wolle man sich erst von der Solidität des Projektes überzeugen. Auf den ersten Blick erscheint der geplante Neubau eines Stadions wie ein Hauptgewinn im Lotto, drückt sich doch die Stadt seit Jahren um den längst nötigen Aus- und Umbau der "Alm" herum. Doch schon der Blick auf das geplante Fassungsvermögen der "neuen Alm" macht stutzig. 30000 Zuschauer sind, plant

man für die erste Bundesliga, zum Sterben zuviel und zum Leben zu wenig. Rentabel würde das Stadion also nur, wenn die Zahl der vergleichsweise billigen Stehplätze auf ein Minimum reduziert würde, mithin ein fast reines Sitzplatzstadion gebaut würde. Die Folge: Extreme Verteuerung der ohnehin schon hohen Eintrittspreise, Verlust der durch die Stehplätze geprägten typischen "Alm"-Atmosphäre, die noch heute vielen Gegnern das Fürchten lehrt. Zudem kann die durchaus vorhandene Attraktivität eines neuen Stadions nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit dem Umzug an die Ernst-Rein-Straße ein immenser Verlust an gewachsener Tradition verloren ginge. Immerhin spielt der DSC Arminia mittlerweile schon über siebzig Jahre an der Melanchthonstraße und hat dort viele legendäre Schlachten geschlagen.

Es gebe sich niemand der Illusion hin, die "alte Alm" würde bis ans Ende ihrer Tage als Denkmal vergangener Bielefelder Fußballkultur existent bleiben. Möglich und wahrscheinlich ist vielmehr der Abriss, schließlich stellt das Areal an der Melanchthonstraße, wie Architekt Obbelode treffend feststellte, ein bebauungstechnisches Filetstück dar. Last not least: Das bisher noch in der Vorentwurfsphase steckende Projekt dürfte für die Stadt erneut Grund genug sein, die dringliche Renovierung der "Alm" (man werfe nur einen flüchtigen Blick auf den Gästeblock und die marode Haupttribüne) weiter hinauszuschieben.



Ewig vereint ?

In den letzten Monaten wird vielleicht dem einen oder anderen bei Spielen des DSC die Fahne des Bayer Leverkusen-Fanclubs "Soccer Boyz" aufgefallen sein. Das, was in diesem Zusammenhang aufmerksamen Betrachtern möglicherweise in den Sinn kam, war der Gedanke an eine, wie auch immer geartete, Fan-Freundschaft.

Deshalb an dieser Stelle ein paar allgemeine Gedanken über das schier unerschöpfliche Thema "Fan-Freundschaft":

Seit einiger Zeit grassiert in der deutschen Fan-Szene ein wahrer Boom gegenseitiger Freundschafts- und Sympathiebekundungen (davon verschont blieben bisher nur die traditionellen Feindschaften, wie zwischen dem BVB und Schalke 04, Köln und Gladbach, Bayern und 1860, aber wer weiß, vielleicht erleben wir auch noch den ultimativen Dortmund-Schalke Freundschaftsschal). Spitzenreiter in diesem kollektiven Zuneigungswahn sind z.Z. die Fans vom BVB und von St. Pauli. Diese haben mittlerweile derartige Massen an neuen "Freunden", daß sie wahrscheinlich selber auch nicht mehr genau wissen, wen sie nun alles toll finden müssen. Der Wert vieler dieser Freundschaften wird durch den Umstand trefflich illustriert, daß München 60-er Fans ihre "Freunde" vom BVB kurzerhand verprügeln, als diese freudetrunken nach ihrem 5:1 Sieg in die 60-er Kurve strömten, um dort zu feiern.

Die Schmutzdelinquenten in der Fanszene wiederum, die entweder völlig verhaßt (Bayern, Schalke) oder gähnend langweilig sind (Wattenscheid, Uerdingen) müssen sich dagegen mit einem oder zwei anderen Underdogs begnügen. Anders ist die abstruse Liason zwischen Bayern und Bochum und zwischen Wattenscheid und Uerdingen nicht zu erklären.

Auch in Bielefeld hat es im Laufe der Jahre schon eine Reihe von unterschiedlichen Kontakten zu Fans von anderen Vereinen gegeben. Insbesondere der Fanclub "Arminia Bielefeld" bemühte sich eifrig, überall in der Republik neue Freunde zu finden. Die dabei entstandenen Verbindungen stützten sich meist nur auf eine spärliche Anzahl von Leuten (wie übrigens der überwiegende Teil der Freundschaften zwischen anderen Vereinen auch) und wurden vom Rest sogar oft belächelt oder ganz abgelehnt. Auch die angeblich etwas weiter gediehene Beziehung zu den HSV-Fans ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Denn oft, wenn Arminia in der guten alten Bundesligazeit gegen den HSV spielte, gab es - Freundschaft hin, Freundschaft her - heftige Keilereien. Heute allerdings fahren des öfteren Freunde der dritten Halbzeit nach Hamburg.

In jüngster Zeit gab es dann noch diese peinliche Fan-Freundschaft mit dem VFL Osnabrück, die sich alsbald schon als Rohrkrepierer erwies. Das lukrativste daran waren wahrscheinlich die Geldscheine, die durch den Verkauf der geschmackstechnisch bedenklichen lila-



blauen Schals verdient wurden. Was für ein faules Ei man sich da ins Netz gelegt hätte, wurde erst kürzlich bei der Lektüre der Verlier Stadionzeitung offensichtlich, hatten sich doch die sooo verschmähten Osnabrücker flugs dem niveaulosesten aller Dorclubs angedient. Insgesamt betrachtet bieten Fan-Freundschaften unbestreitbare Vorteile, so z.B. wenn man bei Groundhopping-Touren am anderen Ende des Landes eine Anlaufstelle zu Übernachten hat. Außerdem ist es ja wirklich ganz nett, überall Leute zu kennen. Aber was ist das alles gegen einen glorreichen Sieg, bei dem das ganze Repertoire an demütigenden Gesängen laut und genüßlich zum Besten gegeben werden kann. Was soll ich im Stadion, wenn ich meinen Verein nur mit gebremstem Schaum anfeuern darf, weil ein Unentschieden der Stimmung am zuträglichsten ist. Deshalb kann dieser Artikel nur mit einem Zitat der legendären Punkband ZZZ Hacker enden: "Für uns, da gibts nur einen Verein: Arminia!"

Also sprach der Trainer ...

»Fußballspielen kannst du den Jungs nicht beibringen. Da kannst du nur sagen: Da ist der Ball, jetzt die Arschbacken zusammenknöpfen und drauf!«

Ady Präißler.

Hör mich stöhnen!



**ICH MACH DIR
DIE BELEIDIGTE
LEBERWURST...**

005 99 666

XAMOR PB 8085 CUR-N.A. DM 1.58 pro 1/2 min

Fußball: Regionalligist Preußen Münster steckt in der Krise / Ein neues Stadion soll aus dem Tief heraushelfen

Die Flügel des einst stolzen Adlers sind gestutzt

von Gerd Jakobi

Münster. „Fiffi“ Gerritzen und Adi Reißler, die gefeierten Kämpen aus dem „100 000-Mark-Sturm“ des SC Preußen Münster der 50er Jahre, wüßten sich mit Schauern abwenden, wenn denn ihr Herz überhaupt noch für den einstmaligen geliebten Klub schlägt. Preußen Münster 1994/95 — noch nie war die Lage so trist und traurig im Traditionsverein. Kaum Perspektive, wenig Hoffnung, statt dessen viele Zweifel und noch mehr berechnete Sorgen, die Flügel des einstmaligen stolzen „Preußen-Adlers“ sind gestutzt.

Die Mannschaft ist nach verpatztem Start und zwischenzeitlichem Hoch in

der Versenkung verschwunden. In der Rückrunde wartet sie auch nach sieben Spielen (3:11 Punkte) auf den ersten Sieg, die Fans haben den Preußen längst den Rücken gekehrt. Mit Ausnahme der Begegnung gegen Arminia Bielefeld wollten zuletzt nicht einmal mehr als 1 000 Besucher den Regionalligisten sehen. Eine solche massive Abkehr hat der Verein noch nie in seiner Geschichte erfahren. Ehemalige überzeugte Preußen-Mitglieder treten aus dem Verein aus, von den 711 Dauerkartenbesitzern haben einige ihr Ticket längst zerrissen oder bleiben daheim.

NW, 6.4.95

In Stunden der Tristesse sprießen Träume wohl besonders gedeihlich. Und so sieht Schatzmeister Hermann Brück in einem neuen Stadion die selbige machende Chance. „Ich gehe nach wie vor davon aus, daß wir 1997 in neuer Umgebung spielen. Nur mit einem neuen Stadion haben wir die Möglichkeit, zu überleben und auf Dauer wettbewerbsfähig zu sein.“ Es klingt wie das Pfeifen im Walde.

Seitdem der Investor ECE aus Hamburg, eine Tochtergesellschaft der Otto-Gruppe, detaillierte Pläne vorgelegt hat, klammern sich alle Verantwortlichen daran. „Preußen-Park“

heißt die Zauberformel und stellt den Traum von einer goldenen Zukunft dar. Für 300 Millionen Mark möchte das Projektmanagement an alter Stelle eine neue Geschäftswelt entstehen lassen, quasi als Abfallprodukt würde ein neues Stadion gebaut, konzipiert zunächst für 24 000 Besucher. Doch die münsterische Geschäftswelt läuft Sturm gegen diesen Komplex. Die politische Entscheidung ist noch in diesem Jahr zu erwarten — vielleicht aber auch nicht. Für 1,8 Millionen Mark wurden bereits Gutachten erstellt. Der neue Komplex bleibt ein Zankapfel. Derweil wachsen die Ver-

bindlichkeiten des Vereins (1,4 Millionen Mark im Dezember) gewaltig an.

Lange zehrten die Preußen vom Ruhm vergangener Jahre, sie haben die Zeichen der Zeit nicht rechtzeitig erkannt und keine klaren Konturen geschaffen. Preußen Münster war einmal eine gute Adresse mit großer Anziehungskraft. Nach zwei Meisterschaften und dem Gewinn der deutschen Amateurmeisterschaft besteht nun die berechnete Gefahr, im Niemandsland zu verschwinden. Ein neues Stadion allein löst nicht die Probleme, es lindert sie allenfalls.

Dazu: aus dem Preußen-Journal, Stadionozeitung des SCP:

In Sachen „Preußenstadion“ meldet sich Heinz Ortlieb aus Münster-Kinderhaus: „Ich möchte einmal auf die Leserbriefe in Sachen Stadionneubau antworten. Die Fußballfans sollten sich mal nicht so wichtig nehmen. Ich finde,

daß es im Augenblick größere Probleme zu lösen gibt, als die wichtige „Stadionfrage“. Unsere Landsleute in der ehemaligen DDR brauchen wohl eher unsere Unterstützung, als Rowdies, die es eh nur auf Kra-wall abgesehen haben.

Frankfurter Rundschau - Seite 19

5.4.95

Ecken wie Basler, Pässe wie Bein

Der Darmstädter Student Tim Gutberlet hat mehr Gefühl in den Füßen als mancher Profi

Von Jan Christian Müller

Der Junge kann was. Er hat wirklich viel Gefühl in den Füßen: Pässe schlägt er wie Uwe Bein, ansatzlos, gestochen präzise. Freistöße schießt er wie Thomas Häfner, um die Mauer herum und immer mal wieder ins Netz. Ecken dreht er wie Mario Basler hart aufs Tor, egal ob von rechts oder von links. Denn er ist „beidfüßig“, wie man in der Szene sagt. Das sind nicht viele Profifußballspieler. Tim Gutberlet ist freilich noch bezahlter „Amateur“ bei Darmstadt 98. Er kommt aus der Tiefe des Regionalliga-Raumes und will in die „Bresche“. Auch wenn es einer Weiterpflichtung in Darmstadt nicht dienlich ist: Sein Trainer sagt, Gutberlet habe „auf alle Fälle das Zeug zum Bundesligaspieler“. Und er sagt, es gebe fußballerisch nur Wenige, die so stark seien wie Tim. Kleppinger muß es wissen. Schließlich klickte er selbst einige Jahre im Oberhaus.

Da, wo Kleppinger herkommt, will der ehemalige Jugendausspieler Gutberlet hin. Dort konnte er schon sein, wenn die Darmstädter in der Winterpause nicht geblockt hätten, als Schalke 04 konkret anfragte, der FC St. Pauli und 1860 München Interesse zeigten. Wenn der 23-jährige allerdings auf derart hohem Niveau weiter Fußball spielt, wie er es in den vergangenen Wochen getan hat, dann werden die Darmstädter nicht mehr viel Freude an dem Volkswirtschafts-Studenten haben, der jetzt „entschieden muß, ob ich hauptsächlich studiere und nebenbei Fußball spiele oder es doch noch packe“.

Gepackt hat der gebürtige Dortmunder es bei der dortigen Borussia nicht. Als 17-Jähriger von Eintracht Dortmund verpflichtet, war Tim Gutberlet damals noch nicht gut genug, um den Sprung in die Bundesligamannschaft zu schaffen. Trainieren durfte er mit den Stars, spielen mußte er bei den Amateuren in der Oberliga. „Ich war noch nicht so weit.“ Einem recht verkorkten Jahr bei Arminia Bielefeld (Da ging alles drunter und drüber: sogar Kakerlaken liefen durch die Kabine) folgte der Umzug nach Darmstadt, nachdem die zunächst interessierten Klubs 1. FC Saarbrücken und VfB Stuttgart einen Rückzieher gemacht hatten.

Von den Darmstädtern hat der inzwischen „fertige“ Fußballer längst ein Angebot für die kommende Saison vorliegen. „Doch wenn das große Profielockt, dann wage ich zu bezweifeln, ob er dem widerstehen kann“, mutmaßt 98-Schatz-



Abgeschirmt. Wenn der Darmstädter Mittelfeldspieler Tim Gutberlet am Ball ist, hat der Gegner oft das Nachsehen. (FR-Bild: Jochen Günther)

meister Uwe Wiesinger. Wiesinger denkt vor allem an seinen Verein, wenn er sagt: „Dem Tim fehlt einfach noch die Beständigkeit. Ich bezweifle, ob er sich oben sofort durchsetzen kann.“

Ganz ähnlich sehen es offensichtlich auch die Verantwortlichen der Frankfurter Eintracht. Sie ließen Gutberlet beim Darmstädter Auswärtsspiel vor zehn Tagen in Augsburg mehr zufällig beobachten, weil sie sich den inzwischen für 150 000 Mark verpflichteten Augsburger Roberto Sorbone anschauen wollten. Überrasgender Mann auf dem Platz: Tim

Gutberlet. „Den Sorbone kenne ich noch aus jenen Zeiten, als wir mit der Westfalen-Auswahl gegen Bayern gespielt haben. Er ist wirklich ein Guter, vor allem in der Defensive. Aber von diesem Typ hat die Eintracht schon viele Spieler.“

Aus Frankfurt hat noch niemand angefragt. Also hofft Tim Gutberlet vor allem darauf, daß Schalke 04 noch immer Interesse an seiner Verpflichtung bekunden möge. Denn die Gelsenkirchener waren schon sein Traumverein, als er kaum die blau-weiße Fahne alleine in der Hand halten konnte.

DER DEPP DES JAHRES!

LOKALSPORT

NW,
FORUM
DER LESER
11.10.94

Alm-Dauerkarte abzugeben

Betr.: Leistungsabfall des DSC Arminia

Nach einem Drittel der Saison ist Nallen klar: Mit dem Aufstieg haben die „Blauen“ in dieser Spielzeit nichts zu tun! Wie schön, daß alle jetzt schon wissen, was früher erst im März begriffen wurde: Der Rest der Saison setzt sich aus Freundschafts- und Trainingsspielen unter Meisterschaftsbedingungen zusammen. Spätestens nach dem Besuch im Wuppertaler „Zoo“ sollten wir uns nichts mehr vormachen: Die Saison ist gelaufen.

Jetzt können sich „TVH“ und der alte Fritz in aller Ruhe auskurieren und sich Wohnungen suchen, Ernst Middendorp darf nach Lust und Laune Spieler testen, und Rüdiger Lamm kann sich schon in der Bundesliga nach neuen U-30- (oder U-40-) Altsstars umsehen und gleichzeitig neue Sponsoren für das Dreamteam 95/96 ausgraben.

Auch für uns Fans wird es einfacher: Niemand muß sich mehr über die schlechten Leistungen aufregen. Alles kann unverkrampft und stressfrei am Radio und in der NW genossen werden. Das Frieren auf der Alm im Winter fällt dann genauso aus wie das Naßregenlassen in Erkenschwick. Mal schauen, was die TSG so macht!!! Also, tschüs Alex, Erich, Kolle und Co. Bis zum August 1995. Ach übrigens: Wer meine Dauerkarte (Stehplatz Erwachsene) haben möchte, der melde sich bitte unter folgender Adresse:

Volker Borgstedt
Hügelweg 12, 33813 Oerlinghausen



PSYCHIATER DR. QUA. C.K. SALBER

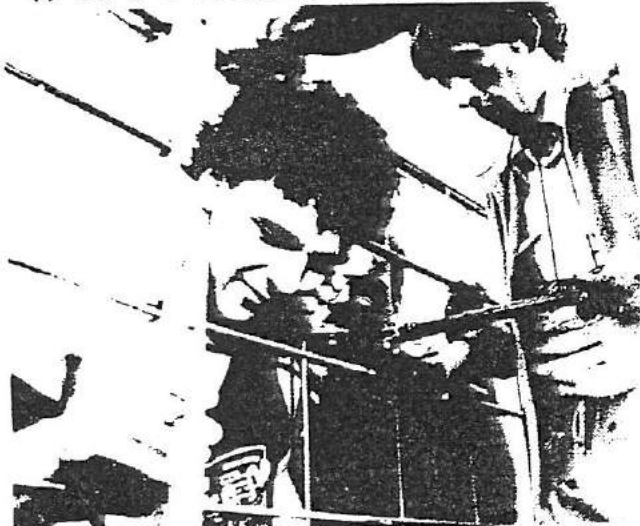
INTERESSANTE FÄLLE AUS MEINER PRAXIS

Bei meiner Arbeit als praktischer Arzt(Fachbereich psychische Störungen und Sandalenfetischismus) erlebe ich oft Fälle großer menschlicher Tragik. Doch selten hat mich ein menschliches Schicksal so erschüttert wie die Geschichte des Dieter B. Schon kurz nachdem er die Praxis betreten hatte wußte ich: Das ist kein normaler Patient, sondern die größte Herausforderung meines Lebens. Um eine erste Diagnose zu stellen, bat ich den leicht schweißelnden Mann ins Behandlungszimmer. Kaum hatte er auf der dezent braun-rosa gehaltenen Couch Platz genommen, brach es aus ihm heraus: "Wissen Sie, ich war früher Fußballer bei Fortuna Düsseldorf, dann bin ich Manager geworden, sehr erfolgreich übrigens!" Seine Stimme drohte sich zu überschlagen. Beruhigend drückte ich seinen Oberarm. "Dann wollte ich was Neues machen und bin aufs Dorf gegangen, hab dort einen Provinzclub trainiert," seufzte er und seine Augen wurden glasig. "Wollen Sie mir nicht endlich sagen, was Sie bedrückt?" fragte ich mit betont sanfter Stimme. "Herr Doktor!" entfuhr es ihm und seine Stimme bekam einen beschwörenden Unterton: "Herr Doktor, seitdem sehe ich überall Einbauküchen!"

"Einbauküchen?" fragte ich entgeistert zurück. "Ja., überall. In Neunkirchen war es am schlimmsten!" Dieser Mann war ohne Zweifel schwer krank. Dieter B. sackte in sich zusammen. Meine Diagnose war klar und niederschmetternd: Dementia

Verlensis, vulgo Bauernwahnsinn, keine Operation möglich. Doch wie weit war die Krankheit schon fortgeschritten? Patient B. redete sich in Trance: "Die sind doch alle hinter mir her. Die wollen mich mundtot machen!" "Wer?" wagte ich vorsichtig einzuwerfen. "Na, der Lamm, der Küchen-Pohl, der CIA, das Kreiswehrrersatzamt. Alle! Sieht das denn keiner?" Fluchtartig verließ Dieter B. die Praxis, vorbei an den konsternierten Sprechstundenhilfen. Insgeheim wußte ich schon jetzt, dieser Mann würde nicht mehr zu retten sein, schon bald würden ihm Gummistiefel wachsen und derlei schreckliche Dinge mehr. Ich lehnte mich aus dem Fenster und hörte von weitem den porösen Bariton des Dieter B. durch die Straßenschluchten des ostwestfälischen Oberzentrums hallen: "Musterhausküchen-Fachgeschäft, wir richten Küchen mustergültig ein." Der arme Mann!

WIR HELFEN AUS



TRAFFRAUM
SPORTLADEN

TRAFFRAUM SPORTLADEN

KARL-EILERS STR. 11

FUSSBALL?

sowieso

Fanartikel?

international

SPORTSWEAR?

na klar

TEMAUSRÜSTUNG?

Jede Menge!

GEGEN RASSISMUS?

Logo!

partner im jugendfussball